

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 23.09.2007 / 09.30 Uhr

Ton in Gottes Hand

Von Pastor Andreas Mertin ©

Predigttext: „Nun aber bist du, HERR, unser Vater; wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, wir sind allzumal deiner Hände Werk.“ (Jesaja 64,7)

Der Mensch ist stolz auf seine Errungenschaften. Man glaubt an sich und seine Leistungen und sieht sich als Dreh- und Angelpunkt. Nun sagt die Bibel aber hier frei heraus, daß wir nur Ton in Gottes Hand sind. Der Mensch ist also nichts weiter als ein Klumpen Erde? Kein schmeichelhafter Vergleich, oder? Viele fühlen sich bei diesem Gedanken unfrei, eingeengt und kontrolliert. Warum? Weil sie gerne selbst Regie führen wollen! Auch manche Christen haben mit der Souveränität Gottes ihre Schwierigkeiten. Denken wir doch einmal näher über dieses Bild nach. Gibt es für Christen eine schönere Vorstellung als die, Ton in den Händen des himmlischen Töpfermeisters zu sein? Wir dürfen uns entspannen und voller Vertrauen in die Arme Gottes fallen lassen. Da sind wir sicher und geborgen und dürfen uns auf eine herrliche Zukunft freuen.

I. WAS GOTT MACHT, IST SEHR GUT

Wir sind Gottes Hände Werk! „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut“ (1. Mose 1, 31). Der Mensch ist die Krönung, das Meisterstück in Gottes Töpferwerkstatt. Nach Seinem Ebenbild sind wir geschaffen! Jeder ist einzigartig, ein Unikat und von Gott wunderschön gemacht. Der erste Mensch wurde aus dem Staub der Erde geformt (1. Mose 2,7), und heute leben Milliarden von Menschen auf dieser Erde. Gott ist jede Seiner Kreaturen bekannt, und Seine Güte erhält sie. Aber ein Vater ist der HERR nur für Seine Kinder. Mit ihnen verbindet Ihn eine tiefe, besondere Liebesbeziehung. Noch bevor wir als

Wunderwerk Seiner Schöpfung geboren wurden, hatte Gott uns im Blick. Zum Propheten Jeremia sagte Er deshalb: „Ehe ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt“ (Jeremia 1,5). Du bist kein Zufallsprodukt, auch wenn deine Eltern dich nicht wollten, aber dein Vater im Himmel wollte dich! Der himmlische Töpfer nimmt dich als Ton und schafft sich ein Gefäß, so wie Er es will. Er investiert Zeit, Mühe, Kreativität und Liebe. Die liebevollen Hände des Töpfers haben mit Seinen Kindern etwas Gutes vor.

Gleich auf den ersten Seiten der Bibel begegnen wir einem kreativen Gott, der mit Seiner Genialität in der Schöpfung die Wissenschaftler in Atem hält. Immer wieder lassen neue Erkenntnisse und Entdeckungen aufhorchen, ob im Mikro- oder Makrokosmos, im Dschungel oder in der Tiefsee. Da gibt es Wunderwerke in der Tier- und Pflanzenwelt, die niemals zufällig, sondern von hoher Hand inszeniert wurden. „Gottes Wege sind vollkommen“ (Psalm 18,31). Gott gebührt für Sein Tun alle Ehre und Anbetung. Der Mensch versucht dies zu kopieren und beispielsweise in der Gentechnologie selber Gott zu spielen, doch stößt er dabei an seine Grenzen und muß seine Unzulänglichkeiten eingestehen.

Die Sehnsucht der Menschen nach Übersinnlichem und Phänomenen ist zwar da, doch anstatt den Schöpfer zu suchen und nach Ihm zu fragen, verehren sie die Geschöpfe und suchen ihr Heil im Vergänglichen, im Materiellen. Sie erkennen Gott nicht, sind verblendet und gehen in die Irre (Römer 1,18-32), wenn Gott nicht eingreift.

Das größte Schöpfungswunder ist und bleibt die Neugeburt eines Sünders, dessen Gesinnung durch die Kraft des Heiligen Geistes erneuert wird und zu einem neuen Menschen in Christus macht. Was Gott macht, das ist sehr gut!

II. ERPROBT IM FEUER GOTTES

So wie Gold im Feuerofen geläutert wird, damit es seine Reinheit bekommt und die Schlacke abfällt, oder wie ein Rohdiamant geschliffen wird, um damit seine wahre Schönheit zu entfalten, oder wie ein Tongefäß im Ofen gebrannt wird, um dadurch überhaupt erst haltbar und brauchbar zu werden, so werden auch wir in unserem Glaubensleben erprobt. *„Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus“* (1. Petrus 1,6+7). Anfechtungen und Nöte sind notwendig, wenn Gott uns zu einem brauchbaren Gefäß formen will. Die Beispiele von Persönlichkeiten aus der Bibel zeugen davon, daß der Weg bisweilen sehr steinig ist und Schwierigkeiten und Leid ebenso zum Leben gehören wie das Glück und die Freude.

Denken wir nur an David und Hiob im Alten und an Petrus und Paulus im Neuen Testament. Alleine wenn man die Passage über die vielen Leidenswege des Paulus in 2. Korinther 11, 24-28 auf sich wirken läßt, dann versteht man, warum Paulus einmal ausrief: *„Denn wir wollen euch, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über unsere Drangsal, die uns in Asia widerfahren ist, daß wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über unser Vermögen hinaus, so daß wir selbst am Leben verzweifelten“* (2. Korinther 1,8).

Erprobt im Feuer, das geht an die Substanz. Und doch ist Gott immer da und trägt Seine Kinder durch die Zeit des Leidens hindurch. Nicht jeder muß wie die drei Freunde von Daniel buchstäblich in einen Feuerofen (Daniel 3), und doch brennt vielleicht auch dein Leiden wie Feuer. Viele von uns können von großen Nöten in ihrem Leben berichten, von Krankheiten, beruflichen Schwierigkeiten, finanziellen Engpässen und familiären Auseinandersetzungen.

Ich wurde an die Zeit erinnert, als meine Tochter, die mir an ihrem 1. Geburtstag vom Wickeltisch gefallen war, mit Schädelbruch im Krankenhaus lag. Alles dient nur dem einen Ziel, Gott näher zu kommen, Ihm ähnlicher zu werden und Ihn noch tiefer und näher kennenzulernen, um einmal bei Ihm zu sein.

Nun meinen manche Christen, daß Leid und Glaube nicht zusammenpassen, und sie flüchten sich in Traumwelten, in denen sie den Himmel auf Erden propagieren und den Menschen falsche Glaubenslehren und ein Wohlstandsevangelium in rosa-roten Farben schmackhaft machen wollen. Nicht selten fallen dabei Opfer solcher Lehren in Depressionen und Glaubenskrisen, wenn sie feststellen, daß die Realität ganz anders aussieht, als immerwährende Heilung und Reichtum. Gott hat den Menschen kein Paradies auf Erden versprochen, das werden wir erst im Himmel haben. Solange haben wir hier auf der Erde als Heimatlose und Verfolgte noch viele Kämpfe zu bestehen, bis wir einmal im Himmel bei Jesus sein werden. Von den Aposteln heißt es: *„Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und sagten, daß wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen“* (Apostelgeschichte 14,22).

Die schwierigen Zeiten eines Lebens wollen uns nicht gefallen, dabei darf uns aber immer wieder als Trost dienen, daß wir uns bei Gott auf der Töpferscheibe befinden und Er in Seiner Liebe an uns arbeitet und stets die Kontrolle behält. *„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind“* (Römer 8,28). Der Teufel versucht alles, um zu zerstören, aber Gott macht stets etwas Gutes daraus, so daß die Attacken des Bösen uns nur noch näher zu Jesus führen und im Glauben wachsen lassen.

Manchmal, wenn die Kräfte schwinden, neigt man vielleicht dazu, alles in Frage zu stellen, zu resignieren und sogar mit Gott zu hadern. Wie schnell benehmen wir uns wie das Volk Israel während seiner langen Wanderung durch die Wüste und sind mißmutig und mürrisch, wenn die Dinge nicht so laufen, wie wir uns das erträumen. Wir wollen nicht vergessen: Gott ist der Töpfer, und wir sind der Ton! Wer gibt uns das Recht, Gott in Frage zu stellen, Seine Wege zu kritisieren?

Folgende Bibelstellen warnen ausdrücklich vor einer rebellischen Haltung: *„Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, daß das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! Und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!“* (Jesaja 29,16). *„Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: Was machst Du? Und sein Werk: Du hast keine Hände! So spricht der Herr, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Wollt ihr mich zur Rede stellen wegen meiner Söhne? Und wollt ihr mir Befehl geben wegen des Werkes meiner Hände? Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich bin's, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben und der seinem ganzen Heer geboten hat“* (Jesaja 45,9-12).

Wir haben als Geschöpfe kein Recht, mit dem Schöpfer zu hadern. Wie ungeheuerlich, daß viele Menschen Gott auf die Anklagebank setzen, wenn z. B. eine schreckliche Katastrophe geschehen ist, und Ihn beschuldigen und fragen: „Warum, wieso, weshalb?“ Nein, hier wird etwas auf den Kopf gestellt. Nicht Gott, sondern der sündige Mensch gehört auf die Anklagebank und hat sich für sein gottloses Leben zu verantworten. Eigentlich hätten alle verdient zu sterben, wenn sie nicht von ihren falschen Wegen umkehren, wie Jesus selbst es nach einem Unglück ausgedrückt hat (Lukas 13,4-5).

Sollen wir nun alles Leid geduldig ertragen und uns Gott ergeben? Jesus hat es uns vorgemacht und ist den schweren Weg des Leidens geduldig bis ans Kreuz gegangen. Das schließt aber nicht aus, daß wir auch mit unseren Anliegen und Fürbitten zu Gott kommen, Ihn um Hilfe bitten mit dem Wissen, daß unser Gott stets auch Heilung und Befreiung schenken und große Wunder tun kann. Dabei heißt es jedoch, Gottes Willen und Ratschluß für unser Leben zu akzeptieren und Ihm zu vertrauen, daß Er in unserem Leben keine Fehler macht und uns nach Seinem Wohlgefallen lenkt, denn wir sind Ton in Seiner Hand. Christoph Friedrich Oettinger hat hierzu folgendes Gebet formuliert: *„Gott gib mir die Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“*

Gott regiert, auch wenn unsere Umstände schlimmer nicht sein könnten und wir uns von allen verlassen fühlen. Gott hält nicht nur uns, sondern die ganze Welt in Seiner Hand. Niemand kann Seine Pläne durchkreuzen (Daniel 4,32), auch Satan ist als gefallener Engel unter der absoluten Kontrolle Gottes, der die Attacken des Feindes benutzt, um Seine Ziele zu verwirklichen.

Gott, der Vater, versorgt Seine Kinder und bringt sie sicher ans Ziel. Wir sind Seiner Hände Werk, Er hat uns neues Leben geschenkt. Darum läßt Er uns nicht einfach laufen, sondern paßt auf uns auf, und als Seine geliebten Kinder erfahren wir deshalb auch Züchtigung und Zurechtweisung, wenn wir uns auf Abwegen befinden (Hebräer 12,5-8+11). Doch die Erziehungen Gottes geschehen aus Liebe, auch wenn sie bisweilen schmerzhaft sind. Sie dienen nur dem einen Zweck, damit wir das Ziel erreichen und ein brauchbares Gefäß zu Seiner Ehre sind.

III. GEFÄßE ZU SEINER HERRLICHKEIT

„Damit er auch den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit erzeuge, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat“ (Römer 9,23). Die Gläubigen werden vom himmlischen Töpfer zu herrlichen Gefäßen gestaltet und eingesetzt. Sie lieben Jesus und dienen Ihm voller Gehorsam und Hingabe. Ihr Wunsch ist es, heilig und rein vor Gott zu leben. Das bedeutet, sich von aller Sünde zu trennen und keine Kompromisse zu machen. Wir sind keine Marionettenfiguren, sondern sind aufgefordert, Verantwortung für unser Leben zu übernehmen. *„Wenn nun sich jemand reinigt von solchen Leuten, der wird ein Gefäß sein zu ehrenvollem Gebrauch, geheiligt, für den Hausherrn brauchbar und zu allem guten Werk bereitet“* (2. Timotheus 2,21).

Jesus möchte uns ganz! Unser Dienst, unser Gefäß, unser Leben soll eine besondere Qualität haben. Gottes Liebe soll sichtbar sein und Sein Wesen aus uns herausstrahlen. Das wird deutlich an den Gaben und Früchten im Leben eines Christen. Gott formt uns, den Ton, prüft und läutert uns in Seinem heiligem Feuer und macht uns zu einem mächtigen Werkzeug und Gefäß Seiner Liebe. Gott hat uns funktionstüchtig gemacht, um Ihm zu dienen und Ihn zu verherrlichen.

Jeder von uns hat dazu eine andere Aufgabe, so wie der Herr uns geformt und befähigt hat. Die Gefäße Gottes stehen nicht ungenutzt im Regal, wo sie verstauben, sondern sie werden gemäß ihrer Bestimmung eingesetzt. Gott bildet nicht Gefäße, um sie dann ins Abseits zu stellen, sondern Jesus nimmt uns in Gebrauch, wir dienen Ihm als kostbare Gefäße voller Freude und Dankbarkeit und folgen treu und gehorsam der göttlichen Berufung. Ein Gefäß der Herrlichkeit Gottes ist nicht leer, sondern ist erfüllt mit dem Heiligen Geist. Ja, unser Leben soll sogar überfließend gefüllt sein, damit Ströme lebendigen Wassers von uns zu anderen Menschen fließen. Wir sind kein Gefäß zum Selbstzweck, sondern zum Dienst am Nächsten.

Gott schafft sich Gefäße aber nicht nur zur Ehre, sondern die Bibel spricht auch davon, daß Er Gefäße zur Unehre schafft, daß Er Menschen verstockt, während Er sich anderer erbarmt und ihnen gnädig ist. Ist Gott dann noch gerecht? Heute wie damals sagen daraufhin die Menschen: „Wie kann Gott dann noch jemanden beschuldigen, wenn Er es doch gar nicht anders gewollt hat? Die Menschen, denen Er nicht Seine Gnade erweist, hatten doch keine andere Wahl.“ Der Apostel Paulus antwortet darauf: „*Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer hat seinen Willen widerstanden? Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geförmte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?*“ (Römer 9,19-21). Der Töpfer braucht dem Ton nichts zu erklären, sondern Er kann mit ihm machen, was Er will. Gott ist niemandem Rechenschaft schuldig.

Als der Prophet Jeremia sah, wie in einer Werkstatt ein Töpfer sein Werk zerstörte und etwas Neues daraus machte, sprach Gott zu ihm über das Gericht an Israel: „*Kann ich mit euch nicht tun wie dieser Töpfer, du Haus Israel? Siehe wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel!*“ (Jeremia 18,6). Gott ist souverän und kann tun, was Er will. Er lenkt die Herzen der Menschen wie Wasserbäche (Sprüche 21,1).

Das Thema der Souveränität Gottes beinhaltet Fragen, die wir nicht auflösen können und deshalb so stehen lassen sollen. Wir müssen dieses Geheimnis Gott überlassen, wie Er im einzelnen zu verstehen ist und wie und warum Er so handelt. Uns ist es vom Wort Gottes her so erklärt, daß der Mensch allein durch Gottes Gnade errettet wird, aber aufgrund seiner eigenen Schuld und Verantwortlichkeit in die ewige Verdammnis kommt. Er hat keine Entschuldigung!

Leider versucht man, das Bild vom Töpfer auf den Kopf zu stellen, und meint, daß der Ton sich quasi auch selber formen kann, weil der Töpfer ihm die Entscheidung gelassen hat. Wir haben die Diskussion um den angeblichen freien Willen des Menschen, und nicht wenige glauben, wenn der Mensch nicht will, kann Gott nichts tun, da Er sich vom Willen des Menschen abhängig gemacht hat. Was für ein armseliges Bild eines ohnmächtigen Gottes! Der Ton wird plötzlich zum Töpfer und der Töpfer zum Ton, den man nach Belieben formen und manipulieren kann. Mögen wir doch demütig bleiben und unsere Stellung vor Gott erkennen! Wir sind nicht mehr als Ton in Gottes Hand, und Er macht aus uns etwas nach Seinem Willen und Wohlgefallen.

Mit so einem Gott wollen manche nichts zu tun haben. Die biblische Wahrheit der Souveränität Gottes ist für viele nicht ertragbar, weil es ihnen den Boden unter den Füßen wegzieht und sie sich fest in Gottes starker Hand sehen, ohne Einfluß nehmen zu können. Doch genau das ist notwendig, um in den Stürmen und Nöten des Lebens in Gott zur Ruhe zu kommen. Wenn wir uns als Ton sehen können und uns darüber freuen, daß Gott als der himmlische Töpfer über unser Leben verfügt und nicht wir selbst oder sonst jemand, dann können wir ganz ruhig und sicher in die Zukunft blicken, denn als Seine Kinder sind wir in Gottes Armen geborgen. Der himmlische Töpfer formt uns, den Ton, nach Seinem Willen und gestaltet wunderschöne Gefäße zu Seiner Herrlichkeit – Gefäße, die erprobt und gefestigt werden, um brauchbar und belastbar zu sein, Gefäße, die randvoll und überfließend mit dem Heiligen Geist gefüllt sind und Gottes Segen in die Welt tragen.